



MEDIENINFORMATION

Frankfurt am Main, 31. Oktober 2019

Das Institut für Stadtgeschichte veröffentlicht Unterrichtsmaterialien zu den Revolutionen 1848/49 und 1918/19

(ffm) Drei neue Module ergänzen seit Oktober die bereits vorhandenen Unterrichtsmaterialien des Instituts für Stadtgeschichte. Mit diesen möchte das Archiv eine niedrighschwellige Möglichkeit für Lehrkräfte bieten, regionale Originalquellen in den Unterricht einzubinden. Gleichzeitig sollen sie zum historischen Forschen in der Schule und zum Besuch des Archivs selbst anregen. Die Module setzen sich jeweils aus fünf Bausteinen zusammen: Ausgewählte digitalisierte Quellen aus den Archivbeständen, eine Einordnung in den historischen Kontext, didaktische Überlegungen zum Einsatz der Quellen im Unterricht, Anregungen für Aufgabenstellungen und Lernziele sowie Hinweise auf weiterführende Literatur und Dokumente im Archiv.

Während sich die bisher vorhandenen Materialien thematisch auf die Zeit des Nationalsozialismus in Frankfurt konzentrieren, geben die neuen Module einen Einblick in revolutionäre Zeiten und Demokratiebestrebungen. Angesichts steigender Zahlen protestierender Jugendlicher auf den Straßen und der gleichzeitig zunehmenden Bedrohung demokratischer Werte durch Populismus und Rechtsextremismus, ermöglichen die drei neuen Module die Reflexion nicht nur über historische, sondern auch über heutige Partizipationsmöglichkeiten, Politikentwürfe und Emanzipationsbestrebungen im Rahmen des Oberstufenunterrichts.

Partizipation und Protest 1848/49

Gleich zwei Unterrichtsentwürfe widmen sich der Revolution und den damit verbundenen Demokratiebestrebungen in den Jahren 1848/49. Insbesondere in Frankfurt ist diese Zeit mit den Aktivitäten der ersten gesamtdeutschen Nationalversammlung in der Paulskirche verbunden, die auch in Schulbüchern meist im Fokus stehen. Im Gegensatz dazu sollen die beiden Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung Alternativen zu den gängigen Narrativen vom „Professorenparlament“ und der „gescheiterten Revolution“ bieten.

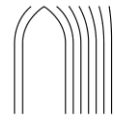


Der erste Unterrichtsentwurf zeigt unter dem Titel „Partizipation, Protest und Demokratie“ anhand von Zeitungsartikeln, Karikaturen, Vereinssatzungen und Petitionen die fundamentalen Veränderungen auf, die Presse-, Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit für die damaligen Partizipationsmöglichkeiten am öffentlichen Leben und politischen Geschehen bedeuteten. Denn Frankfurt war nicht nur Schauplatz der Nationalversammlung, sondern auch Gründungsort zahlreicher Vereine und Zeitungen, Hauptumschlagplatz von Karikaturen und Bühne von politischen Kongressen und Versammlungen.

Die ausgesuchten Quellen zeigen die Fundamentalpolitisierung der Gesellschaft, die weit über die Kreise gebildeter Bürgerinnen und Bürger hinausging und einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung einer politischen Öffentlichkeit und die Demokratisierung der Gesellschaft hatte. Insbesondere mit Blick auf den Wandel demokratischer Ausdrucksformen im digitalen Zeitalter sowie anhaltende Protestbewegungen wie „Fridays for Future“ wird die besondere Relevanz einer Auseinandersetzung junger Menschen mit politischen Einflussmöglichkeiten und deren Wirkung deutlich, die diese Materialien bieten.

Revolution und Emanzipation

Eine bisher weitgehend unsichtbare Geschichte der Revolution rückt der zweite neue Unterrichtsentwurf zur Rolle von Frauen 1948/49 in den Fokus. Während die meisten Bilder von Paulskirche und Barrikaden von Männern dominiert sind, kommentierten schon Zeitgenossen immer wieder das „epidemische Interesse für Politik und Parlament“, das laut dem Frankfurter Historiker Veit Valentin auch unter Frauen ausgebrochen war. Egal ob in politischen Salons, dem ersten Frankfurter Frauenturnverein oder bei Sammelaktionen für eine deutsche Flotte – immer mehr Frauen fanden innerhalb ihrer damaligen Möglichkeiten Wege, sich am politischen Leben zu beteiligen. Auf diese Weise stellten sie lange vor der Frauenbewegung der 1960er Jahre durch ihre Taten ein Politikverständnis in Frage, das sich allein auf den öffentlichen und institutionellen Bereich beschränkte. Der Unterrichtsentwurf fordert damit dazu auf, bewusst in den Blick zu nehmen, welche Geschichten wir von der Vergangenheit erzählen, warum manche Personengruppen unsichtbar bleiben (oder gemacht werden) und welche Bedeutung dies bis heute für deren Emanzipationsbestrebungen hat.



**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMEITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

Multiperspektivität in Umbruchszeiten

Auch der dritte Unterrichtsentwurf zu den ersten Tagen der Novemberrevolution 1918 regt dazu an, traditionelle Narrative zu hinterfragen und sich in die Rolle historischer Persönlichkeiten zu versetzen. In diesem Unterrichtsentwurf wird vorgeschlagen, im Unterricht eine „politische Talkshow“ zu inszenieren und dabei sechs ganz unterschiedliche Perspektiven auf die Revolution und die Zukunft nach dem Kaiserreich einzunehmen. Als Vorbereitung stehen dafür sechs Frankfurter Stimmen aus verschiedenen politischen Lagern und mit verschiedenen gesellschaftlichen Hintergründen zur Verfügung. Diese ausgewählten individuellen Zeugnisse zeigen, dass in dieser Zeit des Umbruchs der Weg zum Nationalsozialismus entgegen einem gängigen Narrativ keinesfalls vorgezeichnet war, sondern dass Frankfurter Akteurinnen und Akteure sich im November 1918 eine sozialistische oder zumindest sozialdemokratische Zukunft des Reiches vorstellen konnten. Die Beschäftigung mit den unterschiedlichen Quellen und die Inszenierung einer Talkshow im Unterricht bieten dabei die Möglichkeit, die Chancen und Grenzen der Übernahme historischer Perspektiven zu reflektieren.

Für Anfang 2020 ist die Publikation weiterer Unterrichtsmaterialien zur Erforschung des Mittelalters geplant, die sich auf die Geschichte von Kaiserkrönungen und Messen konzentrieren werden.

DOWNLOAD

www.stadtgeschichte-ffm.de/de/print-und-medien/unterrichtsmaterialien

FRAGEN UND KONTAKT

INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN

Julia Wiegand (geb. Wirth), M.A., Tel. 069 212 33 951, julia.wiegand@stadt-frankfurt.de

Dr. Kristina Matron, Tel. 069 212 30 956, kristina.matron@stadt-frankfurt.de

Karmeliterkloster, Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main

www.stadtgeschichte-ffm.de | facebook.com/isgfrankfurt | twitter.com/isg_frankfurt